

HOME NEWS GROUP HR NET TOOLS

NEWS Nachrichten HGN-Reporter Eine Formel zum Glück

EINE FORMEL ZUM GLÜCK

Seit fünf Jahren arbeitet Markus Persing in der IT-Abteilung von Haniel. Als Program Manager berät und unterstützt er Mitarbeiter der Holding und den Geschäftsbereichen bei der Einführung und dem Betrieb von neuer Personalsoftware. Auch in seiner Freizeit ist Persing Berater: Mit Hilfe von humanistischer Gesprächstechnik unterstützt er Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Mitte 2011 eröffnete er dafür seinen Gesprächsraum. Wie er diese „Berufung“ für sich fand und was er genau macht, hat mir Markus Persing erzählt und gezeigt.



Der Logiker

Ein Träumer war [Markus Persing](#) nie. Ganz im Gegenteil: Schon als Kind mochte er es, die Dinge logisch anzugehen. Er war Realist. Aufgewachsen in einer Bäckerfamilie schlug sein Herz neben allem Praktischen aber auch für die künstlerischen Dinge. Schon früh fand Persing einen Weg, seine beiden Leidenschaften miteinander zu verbinden: Während er sich in der Schule vor allem auf naturwissenschaftliche Fächer wie Physik und Mathematik konzentrierte, zückte er in seiner Freizeit den Pinsel oder Bleistift und malte. Nach seinem naturwissenschaftlich ausgerichteten Abitur entschied er sich dann – entgegen der Familientradition für eine Ausbildung zum Datenverarbeitungskaufmann. „Die Arbeit als Programmierer hat mir Spaß gemacht“, erinnert sich der IT-Spezialist. „In meinem stillen Kammerlein fehlte mir aber oft der unmittelbare Kontakt mit Menschen.“

Grenzerfahrungen

Direkt nach seiner Ausbildung wechselte Persing 1991 deshalb den Aufgabenbereich. Als IT-Berater konnte er seine Stärken wie Empathie und Hilfsbereitschaft – das, was er selbst seine „Beraterseele“ nennt – mit fachlichem Know-how und einer großen Portion Ehrgeiz verknüpfen. Das funktionierte richtig gut: Innerhalb kürzester Zeit stieg Persing zum Abteilungsleiter auf. In den nächsten acht Jahren lebte er auf der Überholspur: „Am Anfang war das ein tolles Gefühl: Ich hatte Erfolg und bekam Anerkennung“, erinnert er sich. Doch schon bald beherrschte die Arbeit fast sein ganzes Leben. Er hetzte von Termin zu Termin. Für Familie und Freizeit blieb kaum Zeit. Sein Körper sendete erste Signale: ständige Kopf- und Rückenschmerzen; Schlafstörungen. Doch Persing überhörte sie – bis ihn sein Körper 2003 buchstäblich in die Knie zwang: Zusammenbruch im Aufzug – Diagnose: „[Burn out](#)“. Was jetzt?

Jenseits der Logik

Persing musste sein Leben ändern, lernen sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und herausfinden, was ihm wichtig ist. Er probierte es mit [REIKI](#) – einer Methode zum Energieaustausch über die Hände. Er hielt das – so wie vieles andere – zunächst für esoterischen Quatsch, aber irgendetwas musste er ja machen. Die erste Behandlung schien seine Vorurteile zu bestätigen: Er fühlte nichts. Erst zwei Tage später hatte er ein einschneidendes Erlebnis: Eine Verhärtung am Rücken, die der Hautarzt nur mittels Operation hätte entfernen können, begann allmählich zu verschwinden. Ob es Zufall war oder nicht – jetzt konnte sich der Kopfmensch Persing voll und ganz auf REIKI einlassen. Er ging zu weiteren REIKI-Behandlungen und von Mal zu Mal ging es ihm besser. Schon bald war er von der Methode so überzeugt, dass er sie selbst erlernte. 2004 machte Persing den ersten von insgesamt drei Graden im REIKI. Es war seine REIKI-Therapeutin, die Persing darauf brachte seine „Beraterseele“ auch neben dem Beruf einzusetzen: „Du kannst doch gut mit Menschen umgehen. Hast du mal überlegt, in den Bereich Psychologie zu gehen?“ zitiert Persing die damaligen Worte seiner REIKI-Lehrerin. Obwohl er das zuerst überhaupt nicht ernst nahm – Psychologie was sollte er damit? – ließ ihm das irgendwie doch keine Ruhe. Schließlich wusste er, dass er gerne mit Menschen zusammenarbeitete und ihnen half.

Personliches Glück

Sein Beruf machte ihm nach wie vor großen Spaß, ihn aufzugeben, kam für Persing deshalb nicht in Frage. Er suchte nach einer Möglichkeit, sich neben seinem Beruf mit Psychologie zu beschäftigen und absolvierte einen Lehrgang in „[Gesprächs- und Gestalttherapie](#)“. Dabei wechselte Persing ständig die Rolle zwischen Klient und Therapeut. „Es war eine der intensivsten Erfahrungen, die ich jemals gemacht habe. Danach war mein Feuer für die menschliche Psyche und für die Methoden der Beratung entfacht“, erzählt mir Persing. Dennoch traute er sich zunächst nicht, den Weg weiterzuverfolgen. Erst 2006, nachdem er seinen zweiten Grad in REIKI erreicht hatte, setzte er sein Vorhaben endgültig in die Tat um. Erneut besuchte er mehrere Seminare zur [humanistischen Gesprächstherapie](#) und wurde dabei selbst immer zufriedener. Im Juli 2011 verwirklichte der IT-Berater dann seinen Traum: Er rief den [Gesprächsraum](#) ins Leben. Was er dort macht, bezeichnet er selbst als „Situationsberatung“. Er trifft sich mit Menschen an einem Ort ihrer Wahl, hört ihnen zu und hilft ihnen in schwierigen oder ungewohnten Situationen. Er nimmt dafür kein Geld, die Klienten können später eine Summe spenden, die Persing für verschiedene Hilfsprojekte sammelt. „Ich selbst bin nur dann langfristig glücklich, wenn ich andere Menschen glücklich mache“, beschreibt er seine Motivation. „Das ist im Prinzip auch ein Stück weit egoistisch.“



Alles über Markus Persing und seinen Gesprächsraum finden Sie unter: www.persing.de.

EIN SELBSTVERSUCH



Als ich Persing bei unserem Treffen frage, wie ein Gespräch im Detail verläuft, sind wir auf einmal mitten drin. Ohne, dass ich mich bewusst dazu entschieden habe, unterhalte ich mich mit ihm über Nackenschmerzen, die mich seit ein paar Wochen quälen. Persing blickt mich mit einem interessierten Blick an: „Hatten Sie solche Schmerzen schon einmal?“ Ich überlege kurz: Tatsächlich, als ich damals kurz vor dem Ende meines Studiums stand und nicht wusste, wie es für mich weitergeht, hatte ich auch einen verspannten Nacken. Persing fragt weiter: „Gibt es sonst noch Situationen, in denen Sie das hatten?“ Mir wird bewusst, dass ich eigentlich immer dann Nackenschmerzen habe, wenn ich vor einer neuen Herausforderung stehe oder irgendwie Stress habe. Es muss also etwas in den letzten Wochen passiert sein, dass mir buchstäblich im Nacken sitzt. Als ich darüber nachdenke, wird mir plötzlich klar, was der Auslöser für meinen verspannten Nacken sein könnte: Kurz vor Weihnachten gab es eine Auseinandersetzung in der Familie. Ich dachte eigentlich, dass sei schon längst vom Tisch – eine Aussprache hatte es schließlich gegeben. Persing bohrt aber nach und fragt nach meinen damaligen Gefühlen. Ich schildere die Begebenheit und bin auf einmal wieder mitten drin, bin sauer und enttäuscht. Persing fragt weiter: Zunächst nach dem Auslöser des Streits, der allgemeinen Situation und nach den Gefühlen der anderen ... So global habe ich das Ganze noch nie gesehen. Mir wird klar: Ich muss da auf jeden Fall noch was klären!

Erstaunt von dieser Erkenntnis, frage ich Persing nach seinem Geheimnis. „Ich habe Ihnen nur einen Spiegel vorgehalten. Ich bin kein guter Berater, wenn ich meine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse auf mein Gegenüber projiziere“, sagt Persing. Dass er ein guter Berater ist, daran besteht für mich kein Zweifel.

1 Kommentare 25 Empfehlungen [Empfehlung zurücknehmen](#)

[Kommentar hinzufügen](#)

Benachrichtigung bei neuen Kommentaren

[Claudia Fischer](#) 12.01.12 09:51

Phantastischer Bericht!

Das, was Herr Persing lebt, ist ein sehr erstrebenswertes Leben.

Nicht die Gier nach noch mehr Geld, einem noch größeren Auto, einem noch exklusiveren Urlaub ist Luxus. Nein, es sind die kleinen Dinge im Leben. Die Natur erleben, den Spaziergang mit dem Hund genießen, einfach mal mit sich selbst alleine sein. Menschen die das nicht können, sind zu bedauern.

Ich finde es unheimlich toll, daß Herr Persing den Menschen hilft, die diese Wahrnehmung verloren haben, sie wiederzufinden.

Stand vom: 18.01.2012

Inhaltsverantwortlicher: Brenk, Elena
Franz Haniel & Cie. GmbH, Franz-Haniel-Platz 1, 47119 Duisburg, Deutschland
www.haniel.de · E-Mail: ebrenk@haniel.de

© 2012 Franz Haniel & Cie. GmbH